

VEREIN UTE BOCK

WOHN- UND INTEGRATIONSPROJEKT FÜR FLÜCHTLINGE

TÄTIGKEITSBERICHT 2004



www.fraubock.at



Vorwort.....

Verein Ute Bock.....

Allgemeine Rahmenbedingungen.....

Wohnprojekt.....

Post- und Meldeservice.....

Beratung.....

Bildungsprojekt.....

Büroorganisation und Administrativa.....

Öffentlichkeitsarbeit.....

Benefizkonzerte („Bock Auf Kultur“)......

Networking.....

Finanzen.....

Perspektiven.....

Vorwort

Liebe LeserInnen!

Das Jahr 2004 brachte wesentliche Änderungen für die Arbeit in unserem Projekt, die sowohl durch gesetzliche Neuerungen (Stichwort Grundversorgung) bedingt waren als auch aus unseren Bemühen resultierten, eine ständig steigende Anzahl von AsylwerberInnen adäquat zu betreuen.

So ist es uns gelungen, mit Ende des Jahres 2004 insgesamt 285 Flüchtlinge in unseren Wohnungen unterzubringen (zum Vergleich: zu Beginn des Jahres belief sich diese Zahl auf 170 Personen).

Wir konnten ebenfalls unsere Beratungsleistungen ausweiten und mit dem Aufbau eines Dolmetschpools muttersprachliche Beratung in den Sprachen der wichtigsten Herkunftsländer anbieten. Vor allem mit der russisch- und chinesischsprachigen Beratung erreichen wir jetzt auch jene Gruppen, die aufgrund sprachlicher Barrieren oft nur mangelhaft betreut werden können.

Da es kaum Bildungsmöglichkeiten für AsylwerberInnen gibt, freut es mich, dass wir auch unser Kursangebot ausbauen konnten. Flüchtlinge und andere bedürftige Fremde können bei uns - selbstverständlich unentgeltlich – Kurse in Deutsch, Alphabetisierung und EDV belegen.

Diese Verbesserungen in der Betreuung wurden freilich nur durch das Engagement einer steigenden Anzahl von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen möglich, bei denen ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken möchte. Was ich als Privatperson vor Jahren begonnen habe, wird so immer mehr zu einem Projekt, das von einem ganzen Netzwerk getragen wird.

Leider gibt es aber nicht nur Positives zu berichten. Die Situation von Flüchtlingen in Österreich muss nach wie vor als prekär bezeichnet werden. Zwar wurde mit der Einführung der „Grundversorgung“ ein gewisser Fortschritt erzielt, da sich Bundesländer und Innenministerium bislang nicht auf einheitliche Standards zur Versorgung aller Asylsuchenden einigen konnten, sind immer noch viele Menschen ohne Unterkunft, ohne Krankenversicherung und ohne jegliche Form finanzieller Unterstützung. Mit den Folgen sehen wir uns täglich in Form von dramatischen

Einzelchicksalen konfrontiert.

Umso wichtiger ist die Unterstützung, die unsere Arbeit erst ermöglicht, sei es durch finanzielle Beiträge, Sachspenden, Sponsoring oder durch ehrenamtliche Mitarbeit. Dank dieser Hilfe können wir auch trotz fehlender öffentlicher Förderungen Flüchtlinge weiterhin mit Unterkunft, Verpflegung und Beratung versorgen. Nicht zuletzt machen uns die Spenden Mut, unsere Arbeit fortzusetzen – auch dafür möchte ich mich herzlich bedanken!

Ute Bock

Obfrau

VEREIN UTE BOCK

Der Anfang 2002 gegründete Verein Ute Bock betreut und berät in Wien lebende und in vielen Fällen auch obdachlose AsylwerberInnen, Konventionsflüchtlinge und andere hilfsbedürftige Fremde¹.

Unser Wohnprojekt bot mit Stand Ende 2004 285 Personen Unterkunft und Verpflegung. Weiters zählen zu unseren Leistungen Beratung (Sozial- und Rechtsberatung, Vermittlung psychologischer und medizinischer Hilfe), ein Melde- und Postservice (gemeinsam mit SOS Mitmensch) und das Bildungsprojekt mit kostenlosen Deutsch-, Alphabetisierungs- und EDV-Kursen. Mit Öffentlichkeitsarbeit (Informationsveranstaltungen, Exkursionen, Pressearbeit) bemühen wir uns darum, auf die Situation von Flüchtlingen in Österreich aufmerksam zu machen und Vorurteilen und Diffamierungen entgegenzuwirken.

MitarbeiterInnen

Das Flüchtlingsprojekt Ute Bock begann als eine Privatinitiative von Ute Bock, Sozialarbeiterin und langjährige Leiterin des Gesellenheims Zohmannngasse (eine ausführliche Biographie von Ute Bock ist auf unserer Website www.fraubock.at nachzulesen).

Mittlerweile hat sich der Verein zu einer NGO mit einer Vielzahl von überwiegend ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen entwickelt. Ihr unterschiedlicher beruflicher Background ermöglicht das vielfältige Tätigkeitsspektrum, das die Arbeit unseres Vereins ausmacht. Einige MitarbeiterInnen können bereits auf eine mindestens dreijährige kontinuierliche Tätigkeit innerhalb unseres Projekts verweisen oder konnten in anderen Flüchtlingsprojekten einschlägige Erfahrung sammeln. Für die unmittelbare Zukunft sind wir allerdings auch bemüht, Teilzeitstellen zu schaffen, um auch bei einer deutlich gestiegenen Zahl von hilfeschuchenden Personen weiterhin Kontinuität und Qualität der Beratungs- und Betreuungsleistungen zu sichern. Da der Verein Ute Bock bislang vorwiegend durch Spenden und Preise finanziert wurde, werden wir uns 2005 verstärkt um öffentliche Förderungen bemühen, um unser Projekt finanziell breiter abzusichern.

Im August 2004 wurde ein Antrag auf Genehmigung als Zivildienststelle eingereicht,

¹ Als „Konventionsflüchtlinge“ gelten jene, die als Flüchtlinge im Sinn der Genfer Konvention anerkannt wurden; AsylwerberInnen befinden sich dagegen noch in einem aktuellen Asylverfahren.

dem im Dezember stattgegeben wurde; unser erster „Zivi“ wird voraussichtlich am 1. 6. 2005 seinen Dienst antreten.

Zur Weiterbildung unserer MitarbeiterInnen wurden im letzten Jahr wiederholt Schulungen durchgeführt. Außerdem wurde ein „Wiki“ (eine interaktive Informations-Plattform im Internet) eingerichtet; für die interne Kommunikation stehen weiters zwei Mailinglisten zur Verfügung.

ALLGEMEINE RAHMENBEDINGUNGEN

AsylwerberInnen befinden sich in einer äußerst schwierigen Lebenssituation: häufig durch Verfolgung, Krieg und Flucht traumatisiert, oftmals gesundheitlich beeinträchtigt, ohne finanzielle Absicherung, mit sprachlichen Schwierigkeiten und häufig auch Ablehnung konfrontiert müssen sie sich zusätzlich in einer für sie fremden Umgebung neu orientieren. Flüchtlinge verfügen über äußerst unterschiedliche Biographien und benötigen daher ein individuell abgestimmtes Betreuungsangebot, das neben Unterkunft und Verpflegung auch die Vermittlung medizinischer und psychologischer Hilfe sowie Weiterbildungsmöglichkeiten umfassen sollte.

Im Jahr 2004 kam es zu einer bedeutenden Änderung in der österreichischen Flüchtlingsbetreuung durch die Einführung der so genannten „Grundversorgung“. Aufgrund einer EU-Bestimmung muss Österreich allen AsylwerberInnen und gleichgestellte Fremde (z.B. aus anderen Gründen nicht Abschiebbare) eine Versorgung mit Basisleistungen wie Unterkunft, Verpflegung und Krankenversicherung garantieren. Die Umsetzung der EU-Bestimmung² und damit die Sicherstellung der Grundversorgung sollte durch den am 1. Mai 2004 in Kraft getretenen 15a-Vertrag³ zwischen Bund und Ländern geregelt werden.

Die durch den 15a-Vertrag fixierte Grundversorgungsvereinbarung stellt zwar grundsätzlich einen wichtigen Fortschritt gegenüber der Situation vor dem 1. 5. 2004 dar als mehr als 2/3 der AsylwerberInnen ohne jegliche Unterstützung seitens des österreichischen Staates auskommen mussten. Leider fehlt jedoch der politische Wille zur Umsetzung der Grundversorgung. So erfüllten Ende 2004 lediglich zwei Bundesländer (Wien, Niederösterreich) ihre vertraglichen Verpflichtungen. Die Folge: nach wie vor müssen zahlreiche Flüchtlinge in Österreich ohne Grundversorgung und damit ohne Unterkunft, ohne Krankenversicherung oder eine sonstige Form finanzieller Unterstützung ihr Auslangen finden. Da sie keine Arbeitserlaubnis erhalten, wird ihnen auch die Möglichkeit verwehrt, selbst für ihren Unterhalt sorgen zu können – womit als einziger Ausweg Projekte wie das unsere bleiben.

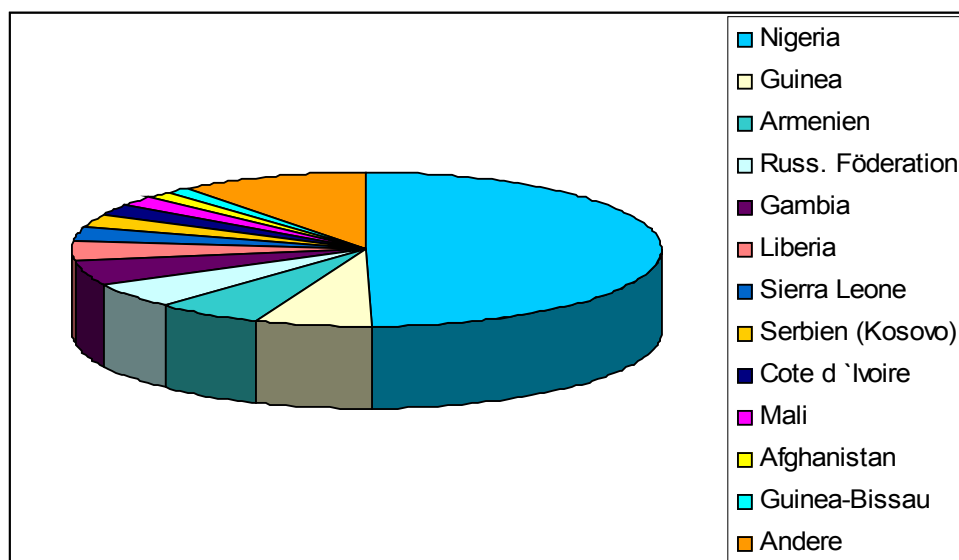
² Richtlinie 2003/9/EG des Rates zur Festlegung von Mindestnormen für die Aufnahme von Asylbewerbern in den Mitgliedstaaten: http://www.bamf.de/template/internationales/anlagen/eu_richtlinie_aufnahme_asylbewerber.pdf
³ Vertragstext downloadbar unter http://www.parlinkom.gv.at/pls/portal/docs/page/PG/DE/XXII/BNR/BNR_00165/FNAME_018525.PDF

Diesen Vorurteilen wurde durch die im November 2004 präsentierte Kriminalstatistik des BMI, in der „Asylwerber“ mit „kriminell“ verknüpft wurden, noch Vorschub geleistet – was zu einem entsprechenden medialen Echo und negativen Auswirkungen in der öffentlichen Diskussion führte und zu einer immer mehr um sich greifenden Kriminalisierung aller AsylwerberInnen.

WOHNPROJEKT

Wie bereits im Jahr 2003 gelang es, die Anzahl an Unterkunftsplätzen für AsylwerberInnen deutlich zu erhöhen: während zu Jahresbeginn 172 Personen in unseren Wohnungen lebten, wurden zum Jahresende bereits 285 AsylwerberInnen im Wohnprojekt betreut - dies entspricht einer Steigerung von 66 %. Zurzeit verfügt der Verein Ute Bock über 65 Wohnungen in ganz Wien. Dazu kommt noch ein Haus in der Obersteiermark, wo eine Unterstützerin des Bock-Projekts seit Dezember 2004 unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Der Großteil der Flüchtlinge im Wohnprojekt kommt aus Nigeria (154), weiters aus Guinea (20), Armenien (18), Russ. Föderation (17), Gambia (16), Liberia (13), Serbien u. Montenegro (9), Sierra Leone (9), Cote d`Ivoire (7), Mali (6), Afghanistan (5), Guinea-Bissau (4), Pakistan (3), Sudan (3), Somalia (3), Iran (3), Aserbaidshan (2), Eritrea (2), Kongo (2), Rumänien (2), Irak (2), Kamerun (1), Uganda (1), Angola (1), Litauen (1), Philippinen (1), Jordanien (1), Benin (1), Bangladesch (1), Usbekistan (1), Belarus (1). (Stichtag: 1.2. 2005)



BewohnerInnen nach Staatsangehörigkeit (Fluchtland)

Aufgrund unserer finanziellen Situation steht uns ein Teil der Wohnungen lediglich als Präkarium zur Verfügung – was einen äußerst problematischen Zustand

darstellt⁴. Insgesamt 36 unserer Wohnungen sind Prækariate und somit lediglich nur für eine kürzere Zeit (in der Regel 1-2 Jahre) nutzbar. Eines unserer vordringlichsten Ziele ist es daher, günstige Hauptmietwohnungen anzumieten – um für die BewohnerInnen größere Sicherheit zu erlangen und AsylwerberInnen vor Obdachlosigkeit zu bewahren. Neben den fehlenden finanziellen Mitteln wird diese Suche v. a. auch durch die Vorurteile, die viele Wohnungseigentümer AusländerInnen und im speziellen AsylwerberInnen entgegenbringen, erschwert.

Betreuungskonzept

Unser Konzept in der Wohnungsbetreuung beruht auf Selbstbestimmung und Partizipation der in den Wohnungen lebenden Menschen. Wir halten es für wichtig, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren Lebensalltag und ihre Wohnsituation weitestgehend selbst zu gestalten und mitzubestimmen. Die AsylwerberInnen sind für ihre Wohnungen mitverantwortlich, d. h. sie richten sie mit Möbeln aus unserem Spendendepot ein, helfen mit, sie in Stand zu halten und werden auf Wunsch auch in administrative Aufgaben eingebunden.

Sachspenden und Möbellager

Seit Dezember 2004 unterstützt uns die Wiener Tafel (www.wienertafel.at) mit Lebensmittel-Spenden, die direkt in unser Spendenlager geliefert und von dort aus den in den diversen Wohnungen lebenden AsylwerberInnen zur Verfügung gestellt werden. Eine große Hilfe sind uns auch die zahlreichen Privatspenden – hauptsächlich Möbel und Hausrat -, die für die Einrichtung der Wohnungen verwendet wurden. Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter hat die Abholung der Spenden und die Lagerverwaltung übernommen; die BewohnerInnen können Möbel im Lager auswählen und so ihre Wohnungen selbst einrichten.

⁴ Ein Prækarium (Bittleihvertrag) ist im Unterschied zum Mietverhältnis die Benützung einer Wohnung ohne Mietzins und kann binnen 24 Stunden gekündigt werden.

POST- UND MELDESERVICE

Zahlreiche AsylwerberInnen müssen ohne ständige Unterkunft und damit ohne Meldeadresse auskommen. Für die Fortführung des Asylverfahrens ist aber eine Zustelladresse äußerst wichtig. Daher betreiben wir ein Post- und Meldeservice für Asylsuchende, die nicht ständig über einen bzw. denselben Wohnsitz verfügen. Die so genannte „Obdachlosen-Meldung“ gewährleistet die Zustellbarkeit behördlicher Schriftstücke. Zudem übersetzen unsere MitarbeiterInnen bei der Postausgabe oft auch behördliche Schreiben für die EmpfängerInnen und erklären deren Inhalt.

Das Post- und Meldeservice ist ein Gemeinschaftsprojekt unseres Vereins mit SOS Mitmensch. Der Verein Ute Bock ist für die organisatorische Durchführung des Meldesystems zuständig und unsere ehrenamtliche MitarbeiterInnen besorgen die Postausgabe. SOS Mitmensch stellt die Infrastruktur zur Verfügung, zeichnet rechtlich verantwortlich und kümmert sich um die Abwicklung mit der Post AG. Ein gemeinsamen Mitarbeiter ist (auch an Tagen, an kein Postservice angeboten wird) für den KlientInnenkontakt im "Dock" zuständig. Telefonische Anfragen von Behörden und Ämtern werden von MitarbeiterInnen beider Vereine beantwortet.

Das Procedere läuft wie folgend ab: Bei einer Neuankündigung wird zunächst überprüft, ob die betreffende Person nicht bereits in einem anderen Bundesland gemeldet ist und mit der Ummeldung unwissentlich die Grundversorgung (siehe oben) verlieren würde. Die Neuankündigung wird in einer eigenen Datenbank eingetragen, und die AsylwerberInnen erhalten eine provisorische Meldebestätigung sowie ein mehrsprachiges Informationsblatt, in dem die Modalitäten der Obdachlosenmeldung erklärt werden. Nach einer Woche können Neugemeldete ihren "Obdachlosen"-Meldezettel im Dock abholen.

AsylwerberInnen werden angehalten, mindestens einmal pro Woche nach Post fragen, was vor allem möglicher Einspruchsfristen im Asylverfahren wegen von großer Bedeutung ist. Um „Karteileichen“ zu vermeiden, werden gemeldete Personen, von denen wir länger als vier Wochen keine Nachricht haben, wieder abgemeldet (mit diesem Statusvermerk aber weiterhin in der Datenbank geführt).

Daten und Zahlen zum Post- und Meldesystem

Das Post- und Meldeservice steht Flüchtlingen an drei Tagen die Woche zur Verfügung (Mo, Mi, Fr 13:00 – 17:00).

Mit Stichtag 31. 12. 2004 waren 834 Personen gemeldet. Insgesamt sind in den vergangenen zwölf Monaten 2626 Personen angemeldet worden. Bei einem durchschnittlichen Meldungsstand von 800 Personen und einer geschätzten Frequenz von 3,4 Besuchen monatlich ergibt sich eine KlientInnen-Frequenz von 32.640 Personenkontakten jährlich. Im abgelaufenen Jahr sind rund 8280 behördliche Schriftstücke eingelangt.

Für Postausgabe, Meldeservice, Datenbankbetreuung, Telefonauskünfte und sonstige administrative Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Post- und Meldesystem fallen wöchentlich im Durchschnitt 20 Arbeitsstunden an, aufs Jahr gerechnet ergibt das einen Gesamtaufwand von rund 1.000 Arbeitsstunden.

BERATUNG

Unsere Beratungsstelle versteht sich als niederschwellig und versucht durch eine Vielfalt von Leistungen den unterschiedlichen Bedürfnissen der KlientInnen gerecht zu werden. Das Angebot umfasst Sozialberatung, juristische Hilfe, Interventionen bei Behörden sowie die Vermittlung medizinischer und therapeutischer Betreuung. Zielgruppe sind AsylwerberInnen, Konventionsflüchtlinge und andere schutzbedürftige Fremde ungeachtet der Person (also gleich welcher Nationalität, Religion oder Geschlecht) oder der Unterkunft (d.h. nicht nur AsylwerberInnen, die in unserem Wohnprojekt untergebracht sind).

Die „erste Ansprechperson“ ist für die meisten Flüchtlinge Frau Bock persönlich – und das an sechs Wochentagen, oft bis spätabends. Unterstützt wird sie dabei von einem stetig wachsenden Team von ehrenamtlich tätigen BeraterInnen.

Neben der bereits genannten Niederschwelligkeit gehört auch die Stärkung der Eigenverantwortung (Empowerment) ebenso zu unseren Grundsätzen wie die interkulturelle Perspektive unserer Arbeit. Ein weiteres zentrales Prinzip ist die muttersprachliche Beratung in den Sprachen der wichtigsten Herkunftsländer. Zu diesem Zweck wurde ein eigener Dolmetschpool eingerichtet (siehe unten).

SOZIALBERATUNG

Mit unserer Sozialberatung assistieren wir bei der Lösung verschiedenster Alltagsprobleme - wobei zum Alltag vieler AsylwerberInnen in Österreich die verzweifelte Suche nach einem Schlafplatz, Verpflegung und ärztlicher Versorgung gehört. Andere Aufgabenbereiche der Sozialberatung sind die Unterstützung bei der Aus- und Weiterbildung, Hilfestellung im Umgang mit Behörden und die Vermittlung von medizinischer Betreuung.

Beispiele für Fälle, in denen wir mit Beratung, Vermittlung und Intervention tätig werden:

- Intervention bei Behörden und Ämtern (z.B. wegen Aufnahme in die

Grundversorgung)

- Vermittlung von medizinischer und therapeutischer Versorgung: Flüchtlinge, die nicht in die Grundversorgung aufgenommen werden, verfügen auch über keine Krankenversicherung. Wir helfen in solchen Fällen durch Vermittlung an engagierte ÄrztInnen oder an Einrichtungen, die kostenlose Dienste anbieten. Leider übersteigt die Nachfrage die vorhandenen Ressourcen deutlich, sodass PatientInnen oft nicht oder erst spät versorgt werden. Dies gilt besonders für schwere Traumatisierungen, unter denen viele Kriegsflüchtlinge leiden und für die es in Wien kaum adäquate Therapiemöglichkeiten gibt.
- Bildungs- und Studienberatung: Vermittlung von (zumeist von unserem Verein veranstalteten) Sprachkursen, Beantragung von Stipendia und Vermittlung von SponsorInnen für studierende AsylwerberInnen, Finanzierung von Hauptschulabschlusskursen, Nostrifikation von Universitätsstudien, Hilfe bei der Anrechnung von Kfz-Führerscheinen, Vermittlung von Lernunterstützung (kostenlose Nachhilfe)
- Elternberatung: Vermittlung von Plätzen für Kindergärten und Schule, Kontakt mit dem Jugendamt, Orientierungsgespräch für die Eltern, evtl. Beistellung von ÜbersetzerInnen für Gespräche mit den LehrerInnen
- Intervention bei offenen Rechnungen (in der Regel Forderungen von Spitälern nach Behandlungen von Flüchtlingen ohne Krankenversicherung)
- Spezifische Beratungsleistungen für Konventionsflüchtlinge (Startphase, Behördenwege, Arbeits- und Wohnungssuche)
- Beratung für Unbegleitete minderjährige Fremde (UMFs)
- Bei Bedarf Begleitung bei Behördenwegen oder Arztbesuchen (z.B. zur Übersetzung oder bei stark traumatisierten Flüchtlingen)

RECHTSBERATUNG

Verfolgte Menschen flüchten in der Hoffnung auf Schutz in Länder mit demokratischen Verfassungen wie Österreich. Damit sie diesen Schutz auch rechtlich geltend machen können, benötigen sie kostenlosen juristischen Beistand. Daher haben wir Ende 2003 eine Rechtshilfe eingerichtet, die Flüchtlingen mit Beratung und Unterstützung zur Seite steht. Derzeit setzen drei Juristinnen einmal wöchentlich ihre Fachkenntnisse unentgeltlich für ihre Anliegen ein (jeden Samstag 10:00 – 17:00). In Einzelfällen begleiten sie AsylwerberInnen zur Einvernahme im Bundesasylamt, da bei Flüchtlingen die Furcht vor der Abschiebung mitunter zu Angstzuständen führt, die eine solche Einvernahme scheitern lassen und sich damit negativ aufs Verfahren auswirken könnten.

Causae der Rechtsberatung

Zu unserer juristischen Beratung gehören die Erstberatung, das Einlegen von Rechtsmitteln und die Recherche von Länderinformationen zur besseren Dokumentation des Asylverfahrens. Der Tätigkeitsbereich umfasst u.a.

- Abklärung der Perspektiven in der Erstberatung (die KlientInnen sollen den bestmöglichen Informationsstand über ihre Chancen und Optionen erhalten)
- Gemeinsame Vorbereitung auf Einvernahmen
- Berufungen gegen negative Entscheidungen der ersten Instanz
- Ergreifen von Rechtsmittel bei drohender Ausweisung, Verhängen von Schubhaft und anderen fremdenpolizeilichen Maßnahmen
- Im Bedarfsfall Begleitung zu Einvernahmen und Verhandlungen
- Einreichen von Rechtshilfeansuchen
- Allgemeine Rechtsberatung für AsylwerberInnen, Konventionsflüchtlinge und unter vergleichbare Schutzbestimmungen fallende Fremde⁵

⁵ Beispielsweise Personen, denen aus humanitären Erwägungen ein Aufenthaltsstatus gewährt wird.

Daten und Zahlen zur Rechtsberatung

Drei RechtsberaterInnen sind einmal wöchentlich in der Beratungsstelle tätig. Darüber hinaus begleiten sie im Bedarfsfall die KlientInnen zu Gerichtsterminen und nehmen auch weitere Termine wahr. Kriseninterventionen bei drohender Versäumnis einer Berufungsfrist finden auch unter der Woche statt. Hochgerechnet ergibt dies eine Summe von 1050 Arbeitsstunden im Jahr 2004.

MUTTERSPRACHLICHE BERATUNG (DOLMETSCHPOOL)

In unserem Betreuungsangebot legen wir großen Wert auf die Möglichkeit muttersprachlicher Beratung. Um ein möglichst breites Spektrum an Sprachen abzudecken, hat der Verein Ute Bock seit Jahresmitte 2004 einen Pool von rund 50 ehrenamtlichen DolmetscherInnen aufgebaut. Neben ausgebildeten DolmetscherInnen und AbsolventInnen von Fachstudien (beispielsweise der Slawistik oder Sinologie) können wir auch auf muttersprachliche MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund zurückgreifen.

Unser BeraterInnenteam und der Dolmetschpool umfasst derzeit Insgesamt 15 Sprachen:

Sprachen im Beratungsteam:

Englisch (alle BeraterInnen)

Spanisch (mind. vier Tage pro Woche: Mo, Mi - Fr)

Französisch (mind. an drei Tagen pro Woche: Mo, Mi, Fr)

Beratung mit Dolmetsch:

Russisch (zwei fixe Beratungstage pro Woche, Mi + Fr)

Chinesisch (jeweils Fr 13:00 - 14:00)

Andere Sprachen nach Bedarf und auf Anfrage:

Arabisch, Armenisch, Dari, Farsi, Paschtu, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch, Tschetschenisch, Türkisch, Urdu

BILDUNGSPROJEKT

Seit 2003 werden vom Verein Ute Bock sowohl Deutsch- und Alphabetisierungskurse als auch Computerkurse angeboten. Der hohe Andrang, der sich auch in langen Wartelisten niederschlägt, beweist das große Interesse der Zielgruppe für alle Weiterbildungsangebote. Sämtliche Kurse sind für die TeilnehmerInnen kostenlos.

DEUTSCH- UND ALPHABETISIERUNGSKURSE

Die Sprache eines Landes verstehen und sprechen zu können, ist zentrale Voraussetzung für die Integration – ohne Sprache ist Kommunikation mit der Umwelt nicht möglich.

Das Angebot an Deutschkursen in Wien erreicht vor allem bei AsylwerberInnen bei weitem nicht alle Bedürftigen. Die vom Verein Ute Bock organisierten Kurse richten sich daher nicht ausschließlich an die von Ute Bock betreuten Menschen, sondern auch an andere interessierte AsylwerberInnen und mittellose Fremde.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Voraussetzungen einigermaßen gerecht zu werden, führen wir Alphabetisierungskurse, sowie Deutschkurse in drei Leistungsstufen durch („AnfängerInnen ohne Vorkenntnisse“, „AnfängerInnen mit Vorkenntnissen“, „Fortgeschrittene“).

Didaktik und Curriculum

Alle Lehrenden verfügen über eine einschlägige Ausbildung und Unterrichtserfahrung. Für 2005 ist überdies geplant, DaF-Praktika⁶ anzubieten und so die Anzahl der Kurse steigern zu können.

Die Kurse bestehen aus 50 bis 70 Unterrichtseinheiten á 50 Minuten. Die einzelnen Gruppen haben eine Teilnehmerzahl von 12 bis 15 Personen, lediglich die Alphabetisierungskurse werden aus didaktischen Überlegungen in kleineren

⁶ Deutsch als Fremdsprache (DaF) wird als Ausbildung am Institut für Germanistik der Universität Wien unterrichtet (<http://www.univie.ac.at/daf>).

Gruppen abgehalten (max. acht TeilnehmerInnen). Inhaltlich orientieren wir uns am DaF-Programm bzw. am „Rahmencurriculum Deutsch“ der „Wiener Sprachoffensive“.

Alphabetisierung

In der Zielsprache unzulänglich oder gar nicht lesen und schreiben zu können bedeutet für betroffene Menschen, dass sie im privaten und öffentlichen Leben immer wieder diskriminiert werden, denn der österreichische Alltag ist ohne Schriftsprache nicht vorstellbar. Eine große Zahl der AsylwerberInnen in Österreich ist in einer anderen Schrift alphabetisiert oder von primären bzw. sekundärem Analphabetismus⁷ betroffen. Im Bestreben Ausgrenzungsmechanismen entgegenzuwirken, sind daher Angebote umso wichtiger, die einen Einstieg in das Lesen- und Schreibenlernen auch für Erwachsene ermöglichen und somit eine Möglichkeit schaffen, an der Gesellschaft teilzuhaben. In Wien nehmen solche Angebote zwar zu, können aber, vor allem im Hinblick auf die genannte Zielgruppe, nach wie vor bei weitem nicht den Bedarf abdecken, insbesondere da es kaum kostenlose Kurse gibt – und nur solche sind mit dem Budget eines Asylwerbers leistbar.

Die Zielsetzung in unseren Alpha-Kursen ist die Erarbeitung von Schriftlichkeit unter Berücksichtigung der lebensweltlichen Situation der KursteilnehmerInnen. Der Schwerpunkt des Lehr- und Lernmaterials liegt daher auf Übungen zur Förderung der auditiven, visuellen und motorischen Differenzierung und Einprägung der Schriftzeichen, die an wichtigen Alltagsthemen und -situationen erarbeitet werden.

Unsere SprachtrainerInnen waren zumeist ehrenamtlich tätig. Eine Ausnahme bildeten lediglich drei Kurse im Herbst 2004, die vom mittlerweile aufgelösten Wiener Integrationsfonds gefördert wurden.

EDV-TEAM (KURSE UND COMPUTERSPENDEN)

Mit 2004 ging für das Ute Bock EDV-Team das zweite Jahr seiner Tätigkeit erfolgreich vorüber. Ebenso wie 2003 bestand auch dieses Jahr die Haupttätigkeit aus der Durchführung von EDV-Schulungen für Anfänger und Fortgeschrittene.

⁷ Primärer Analphabetismus liegt vor, wenn eine Person nie Lesen und Schreiben gelernt hat; von sekundärem A. wird gesprochen, wenn Lese- und Schreibfähigkeiten – z.B. nach einer nur unzureichenden Ausbildung und keinem weiteren Gebrauch – wieder vergessen werden.

Dabei konnten zusätzlich zu den ECDL-Grundkursen (Europäischer Computer Führerschein / ECDL: www.ecdl.at) auch Sonderschulungen zu diversen anderen Anwendungsbereichen (z.B. Grafikbearbeitung, Audiotbearbeitung, Einführung in HTML/CSS) und Einführungen zu verschiedenen Betriebssystemen (Linux, Mac), ebenso zu speziellen Bereichen wie zum Beispiel Suchstrategien/-tools oder Einschulung in das CMS der Kurs-Website www.fraubock.at/edv/info.html realisiert werden. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Verwendung von Betriebssystemen und Anwendungen aus den Bereichen Open Source/Freeware gelegt (Linux-Systeme, Gimp, Audacity).

Der aktuell laufende ECDL-Kurs wird momentan von insgesamt 10 Teilnehmern besucht, davon sind ca. die Hälfte bereits fortgeschritten. Durch intensive Betreuung und die hohe Motivation sowie die regelmäßige Teilnahme der Kursteilnehmer wurden gute Lernfortschritte erzielt. Neben einer gründlichen Einarbeitung in den ECDL-typischen Programmumfang (klassische Officeanwendungen) zeigten die Teilnehmer auch nachhaltiges Interesse an darüber hinaus gehenden Anwendungsbereichen (alternative OS wie z.B. Linux, Grafikbearbeitung, Audiotechnik/Radiojournalismus Freie Radios, Webdesign).

Eine weitere Arbeit des EDV-Teams umfasste die Ausstattung der Kursteilnehmer und anderer betreuter Flüchtlinge mit eigenen PCs. Diese von Privatpersonen und Firmen gespendeten Geräte werden nach einem Grundservice (Instandsetzung, Testbetrieb) den betreuten Flüchtlingen für ein möglichst nachhaltiges Einüben der Lehrinhalte und insbesondere für ein eigenständiges Lernen zur Nutzung außerhalb der Kurszeiten überlassen.

2004 wurde auch ein weiteres Projekt des EDV-Teams in Angriff genommen: In einer ersten Phase (1. Halbjahr 2005) sollen in jenen Häusern, wo eine größere Zahl von Flüchtlingen wohnt, über das Netz von www.funkfeuer.at Internetverbindungen eingerichtet werden. Damit wird sich die Möglichkeit eröffnen, kostenlose und praktikabel nutzbare Internetzugänge für eine relativ große Zahl von Flüchtlingen einzurichten. Die große Bedeutung eines Internetzugangs liegt für Flüchtlinge insbesondere in der dadurch gegebenen Möglichkeit, mit ihren Heimatländern in Kontakt zu bleiben: Hinsichtlich ihres sozialen Netzwerkes (Familie und Freunde),

wie auch hinsichtlich der Informationsbeschaffung über die neuesten Entwicklungen in den jeweiligen Herkunftsländern.

Positiv vermerkt werden kann für 2004 auch die Erweiterung des EDV-Teams um einige regelmäßige und einige punktuell tätige MitarbeiterInnen. Nach wie vor werden jedoch weiterhin Interessierte gesucht, insbesondere zur praktischen Anwendung der Kursinhalte, wie etwa im Bereich Webdesign z.B. durch eine von KursteilnehmerInnen eingerichtete und betreute Website oder im Bereich Audiotechnik/Radiojournalismus durch die Produktion von Beiträgen und Sendungen für die Freien Radios.

Letztendlich wurde im vergangenen Jahr auch eine Kurswebsite mit einem CMS als Plattformprojekt eingerichtet. Neben Administration und TrainerInnen steht diese Plattform insbesondere den Kursteilnehmern für eigene Ideen und Projekte zur Verfügung: www.fraubock.at/edv/info.html.

Allerdings gab es 2004 auch einige Ziele, die noch nicht oder nur teilweise erreicht werden konnten:

- Die MitarbeiterInnenbasis (i. e. ehrenamtliche EDV-TrainerInnen) konnte noch nicht im notwendigen Ausmaß erweitert werden.
- Der Eingang an gespendeten Computern und Peripherie ging zurück, wodurch absehbar Ende März 2005 nicht mehr genügend Übungsgeräte zur Verfügung stehen werden.
- Die geplante Vermittlungstätigkeit von Weiterbildungsmöglichkeiten und Praktikumsplätzen wurde gesamt auf 2005 verschoben.
- Die Organisation und Durchführung von Einzelprojekten mit den Kursteilnehmern und anderen betreuten Flüchtlingen musste ebenfalls auf das erste Halbjahr 2005 verschoben werden.

Dank gebührt neben den ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen des EDV-Teams

auch dieses Jahr wieder dem polycollege–VHS-Stöbergasse (www.polycollege.ac.at) für die Nutzung der EDV-Schulungsräume. Ebenso gilt unser Dank aber auch allen SpenderInnen von Computern und Peripheriegeräten sowie "BANANA-TREE" Lary-Hofinger Keg www.banana-tree.net für die kostenlose Nutzung ihres CMS für die Kurswebsite.

Näheres zur Arbeit des EDV-Teams findet sich auch im Netz unter www.fraubock.at/edv/info.html

BÜROORGANISATION UND ADMINISTRATIVA

Um den gestiegenen Projektumfang bewältigen zu können, unterstützen seit Juni 2004 zwei MitarbeiterInnen auf Werkvertragsbasis und zwei Praktikantinnen Frau Bock in administrativen und organisatorischen Angelegenheiten. Das Büroteam versteht sich zudem Ansprechpartner für die ehrenamtliche MitarbeiterInnen sowie als Anlaufstelle für alle InteressentInnen.

Zum weiteren Aufgabenbereich des neu formierten Büroteams gehören:

- Projektentwicklung
- Koordination für Deutschkurse
- Förderungen und Fundraising (inkl. Sponsoring und Sachsponsoring)
- SpenderInnenbetreuung (u.a. Versenden von Dankbriefen)
- Organisation von Benefiz- und Informationsveranstaltungen
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- Redaktion von Informationsmaterial für AsylwerberInnen

Im zweiten Halbjahr 2004 wurden insgesamt 3500 Mail- und Telefonanfragen beantwortet. Die Arbeitsstundensumme beläuft sich auf 5480 Stunden, dies gilt für den Zeitraum 1.6. bis 31. 12. 2004.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch im heurigen Jahr wurde wieder durch einzelne Aktionen und langfristige Projekte auf die Situation von AsylwerberInnen in Österreich aufmerksam gemacht. Im Vordergrund stand dabei unser Bemühen, Stereotypen und Diffamierungen entgegenzuwirken – auch im Kontext der Debatte um die neuen Asylregelungen und die Grundversorgung.

Kino-, TV- und Radiospot

Unter der Leitung des Regisseurs Wolfgang Schober wurde im Sommer 2004 ein Social Spot gedreht, in welchem Schauspieler Markus Egger zu der Stimme von Kabarettist und Autor Christoph Grisseemann die Asylproblematik demonstrierte. Einen Zeitraum von mehreren Monaten umspannend ist der Spendenaufruf des Vereins Ute Bock in folgenden Medien zu sehen: ATV Plus, Puls TV, UTV sowie in den Regionalsendern Laendle TV, Steiermark 1 und im burgenländischen Kabelfernsehen. Auch in verschiedenen Lichtspielhäusern wie etwa im Wiener Votivkino sowie in den Kinos einzelner Bundesländer wird der Social Spot gesendet. Eine „akustische“ Version des Spots wurde in der Vorweihnachtszeit auf „Radio Arabella“ gesendet (gesponsert von kapper.net).

Pressedokumentation

Eine Auflistung aller Presseberichte über Frau Bock bzw. die Arbeit des Vereins findet sich auf der Website www.fraubock.at unter dem Menüpunkt „Presse“. Erfasst sind Presseartikel seit 1999, die Dokumentation wird regelmäßig aktualisiert.

Informationsveranstaltungen, Workshops und Exkursionen

Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit sind auch Veranstaltungen und Besuche unserer Beratungsstelle. Auswahlweise seien ein Themenabend zu Tschetschenien (7. 12. 2004, Literaturhaus Wien), eine Podiumsdiskussion zum Asylrecht (3. 11. 2004, Wiener Stadtbibliothek), eine Exkursion des EUMC⁸ in unsere Einrichtung und ein

⁸ „European Monitoring Centre on Racism and Xenophobia“ (eumc.eu.int), die Rassismus-Beobachtungsstelle der EU mit Sitz in Wien.

Workshop mit Flüchtlingen und österreichischen Jugendlichen im Jugendzentrum Neufeld (Burgenland) genannt.

Informationsmaterial

Im Dezember 2004 wurde ein Infofalter über die Arbeit des Vereins aufgelegt (Auflage 25.000 Stk.).

Website

Die Website www.fraubock.at wurde mit Ende des Jahres auf ein Redaktionssystem umgestellt (→ EDV-Team).

BENEFIZKONZERTE („BOCK AUF KULTUR“)

Wie in den vergangenen Jahren organisierten wir auch 2004 eine Vielzahl von

Benefizveranstaltungen, um die Öffentlichkeit für die Asylproblematik zu sensibilisieren und um Informationen über den Verein Ute Bock zu verbreiten. Im Frühsommer fanden in Kooperation mit kunst20 Benefizkonzerte im Wiener Augarten statt, gefolgt von einem Straßenfest und diversen Events, die gemeinsam mit anderen Organisationen und Initiativen durchgeführt wurden.

Mitte Oktober startete die zweimonatige Benefizreihe „Bock auf Kultur 04. Damit Flüchtlinge eine Chance haben“, die insgesamt 44 Veranstaltungen umfasste. Mehr als hundert prominente SympathisantInnen hatten sich bereit erklärt, ihr Können unentgeltlich in den Dienst der guten Sache zu stellen. Zu ihnen zählten: Café Drechsler, DJ Trishes, Trio Exclusiv, Lars Stiegler, Martin Siewert, Hans Joachim Roedelius, Mike Supancic, Christoph und Lollo, Focus, Supermarket, DJ James Swift, Gunkl, der schwimmer, DJane Ravissa, Slick Henry & Paul Raal, Bernd Fleischmann, Musikfranz, Spondaniel, Manuva, Ishraga Mustafa Hamid, Patrick Pulsinger, Franz Hautzinger, Manfred Hofer, Bernhard Breuer, Angina P., Fritz Ostermayer, Christian Fuchs, Celia Mara, Werner Brix, Peekaboo, W.i.t.Ch., DJs shroombab, intoxicated, geetox, gon, Kollegium Kalksburg, Houseverstand, Waxolutionists, DJs Jürgen Drimal, Fred Scholl und Gernot Ebenlechner, Roland Neuwirth & Extremschrammeln, Daddy D, DJ JoeJoe, Hermes Phettberg, Armin Thurnher, Peter Iwaniewicz, Thomas Edlinger, The Beautiful Kantine Band, Fuzzy Casino, DJ Drehli Robnik, Gustav, Christina N., Electric Indigo, H.A.P.P.Y, The Rede River Two, Rewolfinger, Karl Ferdinand Kratzl, Daniel Glattauer, DJ Charly Fluch, The Offbeat Generator, Skamaican Tunes Soundsystem, One Bomb One Target, Phal, Fuckhead, Alfred Komarek, Wedekind, Christian Qualtinger, Trio Orfej, I-Wolf, Sven Gächter, Crazy Sonic, DJs Yusuf & Samad, Ong Ken Sen, Barbara Horvath, Barbara Redl, Barbara Spitz, Susi Stach.

Die diese Aktion unterstützenden Lokalbetreiber waren: B72, Palmenhaus, Club Massiv, Mezzanin, Kabarett Niedermair, Carioca, couchuc, 7*stern, Wirr, Blue Box, Naschmarkt Deli, Frauencafe, Fluc Mensa, Hauptbücherei Wien, Club U, Vorstadt, Tacheles, Shelter, Café Concerto, Bach, Weinhaus Sittl, Flex, Aktionsradius Augarten, Blue Box, Billy's Bones, Europa Hinterzimmer, Chelsea, rhiz, Club Massiv, Café Carina, Café Frame, Aera, EKH, Café Kandinsky, Weinhaus Sittl, Literaturhaus, Blue Tomato, Schikaneder, ra'an, Café Leopold.

Auch im Schauspielhaus fanden zwei Theatervorstellungen – „Chinoiserie“, Regie: Ong Ken Sen - zugunsten des Vereins Ute Bock statt. Im Rahmen der Reihe wurde zudem eine Podiumsdiskussion und eine Informationsveranstaltung zur Situation in Tschetschenien organisiert.

Die großartige Zusammenarbeit mit den KünstlerInnen, das nette Entgegenkommen der Gewerbetreibenden und die Spendenfreudigkeit der VeranstaltungsbesucherInnen zeigen, dass die Anliegen unseres Flüchtlingsprojekts viele Sympathien auslösen. Großes Entgegenkommen konnten wir auch durch die mediale Berichterstattung erfahren. Neben Zeitungsartikeln, die die einzelnen Events kommentierten, stellten uns die Tageszeitung „Der Standard“ sowie die Zeitschriften „Falter“, „Augustin“ und „malmoe“ unentgeltlich Werbefläche zur Verfügung. Auch im ORF wurde in den Magazinen „Thema“ und „Der Report“ die Arbeit des Flüchtlingsprojekts vorgestellt, die Reihe „25 das Magazin“ griff unsere Anliegen gleich mehrmals auf.

NETWORKING

Betreuung ist auch eine Frage des Know-Hows, aktueller Informationen und eines guten Networkings. Wir sind daher in beständigem Austausch mit anderen NGOs aus dem Asylbereich.

Ein besonderer Dank gilt SOS Mitmensch: die Menschenrechtsorganisation stellt uns den Raum und die technische Infrastruktur für den Bürobetrieb, das Post- und Meldeservice und die Rechtsberatung zur Verfügung (www.sos-mitmensch.at). Die Evangelische Pfarre Neubau stellt einen Raum für Deutschkurse bereit. Weiters besteht eine Kooperation mit der VHS Stöbergasse, die uns mit Schulungsräumen für die Abhaltung von EDV-Kursen unterstützt (www.polycollege.ac.at).

Eine Kooperation mit der Flüchtlings- und Deserteursberatung ermöglichte unseren ehrenamtlichen Mitarbeitenden Besuch von Asylrecht-Seminaren (www.deserteursberatung.at). Bereits hingewiesen wurde auf die „Wiener Tafel“, die uns mit Lebensmittelspenden beliefert (www.wienertafel.at).

FINANZIELLES

Der Verein Ute Bock ist in hohem Maße auf die Unterstützung durch private Spenden und Sponsoring angewiesen, da wir von einem einmaligen Zuschuss des Wiener Integrationsfonds (in der Höhe von 4.752 EUR) abgesehen, keinerlei öffentliche Förderungen erhielten.

Der „Mietkostenersatz“, der vom Fonds Soziales Wien im Rahmen der Grundversorgung an AsylwerberInnen in Privatunterkünften ausgezahlt wird (siehe Seite 6), reicht nicht zur Finanzierung des Wohnprojekts aus. Zudem erhielt annähernd die Hälfte der AsylwerberInnen im Wohnprojekt keine Grundversorgung, da die Umsetzung der betreffenden EU-Richtlinie bislang am mangelnden Willen der politischen Entscheidungsträger in Österreich scheiterte.

Preise

Die engagierte Arbeit von Ute Bock wurde bereits in der Vergangenheit wiederholt mit Auszeichnungen bedacht⁹. Auch im Jahr 2004 wurden ihr mehrere Preise zuerkannt. Siemens verlieh ihr den mit einem Preisgeld von 20.000 EUR verbundenen Spin the Globe-Award als herausragendes Beispiel für ein zukunftsweisendes Projekt (www.siemens.at/spintheGlobe). Das Österreichische Rote Kreuz würdigte ihren Einsatz mit dem Humanitätspreis der Heinrich-Treichl-Stiftung. Weiters wurde der Greinecker-Senioren-Preis des ORF an Frau Bock vergeben. Das Bildungsprojekt unseres Vereins wurde mit dem Interkultur-Preis des Landes Oberösterreich ausgezeichnet. Zu Jahresende wurde Ute Bock dann auch von der Tageszeitung „Die Presse“ als eine von fünf „ÖsterreicherInnen des Jahres“ in der Kategorie soziales Engagement geehrt.

Die Finanzsituation in Zahlen

⁹ U.a. mit dem UNHCR-Flüchtlingspreis (2000), dem Dr. Karl Renner-Preis der Gemeinde Wien (2002) sowie dem Bruno Kreisky-Preis für Menschenrechte (2002)

Einnahmen	
Spenden, Sponsoring*	213.646,64
Treuhandgeld von Licht ins Dunkel**	48.000
Mietkostenersatz FSW	68.020
Zuschuss Spendenparlament***	5.000
Förderung WIF	4.752
Zinserträge	66,96
Summe	286.733,60

* Inkl. Preisgelder und Benefizeinnahmen

** Individuelle Unterstützungszahlungen von Licht ins Dunkel in der Gesamthöhe von 48.000,- EUR, die der Verein lediglich treuhänderisch verwaltete und die an die Begünstigten (minderjährige AsylwerberInnen und deren Familien) weitergegeben wurden.

*** Das „Wiener Spendenparlament“ ist eine NGO-Aktion zur Unterstützung von Projekten gegen Armut und Isolation (www.armut.at/netz/netz_forumzivilcourage.html).

Ausgaben	
Mieten	111.710,62
Soforthilfen*	77.265,89
Wohnprojekt**	90.903,32
Fahrkarten***	18.067,60
Werkvertragshonorare	16.750
Druckkosten/Werbung	6.383,02
Spesen Geldverkehr	554,32
Summe	321.634,77

*Soforthilfen als individuelle Unterstützung im Rahmen der Beratung und des Wohnprojekts (z.B. Übernahme der Kosten für Studium/Ausbildung, Verpflegung, Kleidung, Schulbedarf, Therapien)

** Sanierungs- und Betriebskosten, Instandhaltung, Strom/Gas, Möblierung

*** Monatskarten Wiener Linien und Tickets für Fahrten in die Bundesländer

Wie aus der vorangegangenen Aufstellung ersichtlich, musste das Rechnungsjahr 2004 negativ bilanziert werden. Hauptursache sind die erhöhten Kosten durch die deutlich gestiegene Zahl im Wohnprojekt untergebrachter Personen. Die Vermögensübersicht des Vereins konnte dennoch durch den Überschuss aus dem Rechnungsjahr 2003 insgesamt als positiv abgeschlossen werden.

Für den zukünftigen Betrieb des Projekts bei gleich bleibender Betreuungs- und Versorgungsqualität müssen aber dringend weitere Einnahmequellen erschlossen werden (Erhöhung des Spendenaufkommens, Mitgliedsbeiträge, öffentliche

Förderungen, Sponsoring).

PERSPEKTIVEN

Dem Flüchtlingsprojekt Ute Bock gelang es 2004 das Betreuungsangebot auszubauen und zu intensivieren. Dank der Unterstützung durch SpenderInnen und SponsorInnen sowie dem Engagement der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen konnte auch eine deutlich gestiegene Zahl von AsylwerberInnen im Wohnprojekt eine Unterkunft finden. Auch die Frequenzzahl der KlientInnen in der Beratungsstelle erhöhte sich, womit nicht zuletzt dem großen Bedarf seitens Hilfe suchender

Flüchtlinge Rechnung getragen werden konnte. Die Verbesserung der Betreuung/Beratung lässt sich beispielsweise auch am vermehrten Kursprogramm und an neuen Projekten wie dem Dolmetschpool (muttersprachliche Beratung) ablesen. Um auch in Zukunft eine kontinuierliche Betreuung zu gewährleisten, müssen allerdings vermehrt Spenden lukriert sowie Förderungen gewonnen werden.

Ein fernes Zukunftsziel bleibt derzeit noch das Projekt eines Wohnheims für AsylwerberInnen mit angeschlossenen Betreuungseinrichtungen. Mit einer solchen Einrichtung könnten auch Flüchtlingen mit einem intensiveren Betreuungsbedarf die nötige Hilfe geboten werden (Neuankömmlinge ohne Deutschkenntnisse, minderjährige Flüchtlinge, AsylwerberInnen, bei denen eine erhöhte medizinische oder psychologische Versorgung notwendig ist). Leider ist die konkrete Umsetzung mangels ausreichender finanzieller Möglichkeiten gegenwärtig nicht in Sicht.

Verein Ute Bock
Zollergasse 15
1070 Wien
Tel.: 929 24 24
Fax: 929 24 24-9

e-mail: info@fraubock.at
Website: www.fraubock.at

Impressum: Verein Ute Bock, Zollergasse 15, 1070 Wien, Mai 2005
Foto: Kramar